Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 218. Sonnabend den 18. September 1847.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die Pränumeration auf die Breslauer Zeitung und die Schlesische Chronik findet, mit Ausnahme von Breslau und einigen Commanditen der Provinz ausschließlich bei den Post-Anstalten des In- und Auslandes statt. In Breslau erfolgt sie in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, oder in einer der bisherigen Commanditen, auf welche wir später noch besonders hinweisen werden. — Die stets wachsende Zahl der Abonnenten veranlaßt uns zu der Bitte, daß die Pränumerationen für das neue Quartal (Oktober, November, December) auswärtig recht zeitig geschehen mögen, damit die Bestellungen aller Post-Anstalten noch vor dem ersten Oktober hier eingehen und wir im Stande sind, auch die ersten Nummern vollständig zu liefern. — Die starke Auflage verschafft den Anzeigen, für welche pro Petit-Zeile oder deren Raum nur 1¼ Sgr. entrichtet wird, durch die Breslauer Zeitung die größte Verbreitung.

Breslau, den 18. September 1847.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Inland.

Berlin, 17. Septbr. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem katholischen Schullehrer und Organisten Rauprich zu Naselwitz, im Regierungs-Bezirk Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Angekommen: Der königl. schwedische Gouverneur von Upsala, Freiherr v. Krämer, von Hannover. — Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur des Kadetten-Corps, v. Below, nach Kulm. Se. Excellenz der kaiserlich russische Ober-Kammerherr, wirkliche geheime Rath v. Ribeaupierre, nach Wien.

*† **Berlin, 15. Sept.** Die Frage, auf welche Art unseren strebsamen Buchhändlern noch möglich ist, die außerordentlich vielen schlechten Gedichtsammlungen und Broschüren, womit die Leser überschwemmt werden, an den Mann zu bringen und so direkten großen Geldverlusten zu entgehen, ist für den Nichteingeweihten immer noch ungelöst. Einen Beitrag zu ihrer Lösung giebt uns eine jüngste neue Erscheinung des Verlagsbureaus in Leipzig: „Gedichte eines deutschen Philosophen.“ 1847. Diese Gedichtsammlung eines jungen strebsamen Mannes, ist aber Wort für Wort, Zeile für Zeile nur unter dem andern Titel „Neue Poesien von Emil Mecklenburg, Mannheim, Verlag von J. P. Grohe 1846“ erschienen. Das Verlagsbureau in Leipzig mag persönliche Gründe gehabt haben, sich auf einen solchen Trafic einzulassen, da die Gedichte vor allen Arnold Ruge ansingen, und wenn wir uns recht erinnern, auch in Bezug auf die „Zwei Jahre in Paris“ schon ein ähnlicher Handel vorgekommen ist, wir finden damit aber das Interesse des Publikums doch zu sehr vernachlässigt, und sehen nichts weiter darin, als eine unglückliche Folge der unglücklichen Trennung von Verlag und Sortiment, wodurch der Buchhandel den goldenen Boden verloren hat und einer freien Konkurrenz Preis gegeben wird, bei welcher Schwindeleien nicht ausbleiben können. Doch sind wir in sofern mit diesem Beispiele von Schwindeleien zufrieden, als dasselbe mit dazu beitragen kann, die Reaktion gegen den Schwindel, die schon im Anzuge ist, zu befördern, und auch die Staatsregierung in Bezug auf das im Werke stehende Preßgesetz aufmerksamer zu machen, daß es sich weniger um Strafe und Gericht gegen das handelt, was der Schriftsteller zu sagen für gut findet, als um Auffindung politischer Mittel, wodurch das Buchhändlergewerbe wieder zu einem festen Halt und zu Ehren kommen kann.

p. **Berlin, 15. Septbr.** Die italienischen Angelegenheiten beschäftigen Diejenigen, welche sich mit politischen Combinationen abgeben, auch hier sehr viel. Dagegen findet man, daß Männer, welche die italienischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen, in ihrem Urtheil äußerst rückhaltend und vorsichtig sind, ja sogar eine gewisse Abneigung empfinden, daß das, was in Rom das ewig Bleibende ist und sein wird, durch diese modernen Bewegungen scheinbar verdeckt wird. Doch sind auch sie trotzdem vielfach geneigt, dem Papste Recht zu geben, weil sie in der Besetzung von Ferrara weiter nichts sehen wollen, als ein verfehltes Mavöver. Das österreichische Kabinet, sagen sie, habe weiter nichts gewollt, als einen Maßstab für die Wucht des Gegengewichts, es sei aber politisch nicht richtig, mit solchen inneren Verhältnissen eines Volkslebens zu experimentiren. Wenn sie aber schon unzufrieden mit dem Coup selber sind, so sind sie noch viel unzufriedener mit der Art, mit welcher sich Oesterreich jetzt, nachdem der Coup fehlgeschlagen, herauszuziehen sucht. Sie behaupten nämlich, daß die Besetzung von Ferrara ein mit dem französischen Kabinet wohl besprochener Hergang sei und tadeln, daß das Journal des Debats nun mit allen möglichen Mitteln der Dialektik und Sophistik versucht, die Sache, welche gerade durch die Besetzung von Ferrara zu einer Volkssache geworden ist, nun wieder aus den Händen des Volkes weg in die Hände der Diplomatie zu spielen. Man wünscht deshalb hier auch nicht allenthalben, daß unser Gouvernement die Vermittelung dieser Angelegenheit übernehme, sondern vielmehr, daß die Frage sich einstweilen selbst überlassen bliebe, da man vorerst an einen ernstlichen Conflikt nicht glaubt.

± **Berlin, 16. Septbr.** Der geh. Rath Simons, welcher einstweilen die bisherige Wirksamkeit des wirkl. geh. Rathes Ruppenthal im Justizministerium vertreten dürfte, wird in den ersten Tagen vom Rhein hier erwartet. Als Nachfolger des aus seinem Wirkungskreise scheidenden Chef-Präsidenten des rheinischen Revisions- und Cassationshofes, Sethe, werden verschiedene Mitglieder des genannten hohen Gerichtshofes bereits bezeichnet, indessen ist in dieser Hinsicht noch nichts Bestimmtes bekannt geworden. — Man hofft hier, daß der Papst in der nächsten Congregation die Präkonisation des zum Bischof von Münster erwählten Dr. Müller ausspreche, damit von hier aus bald das Nöthige zur Uebernahme des bischöflichen Sitzes angeordnet werden könne. — Das Journal des Débats, welches nun auch der vlaemschen Bewegung seine Aufmerksamkeit schenkt, stellt die seltsame Behauptung auf, daß diese ganze Bewegung in Brabant und Flandern durch Preußen veranlaßt worden sei und auch fortwährend von dieser deutschen Macht befördert werde. Es würde Deutschland zur Freude gereichen können, wenn die Behauptung des französischen Organs nur insofern begründet sei, daß Preußen als die Belgien zunächst liegende deutsche Macht den Vortheil, welchen die aus dem ureigenen erwachten Nationalgefühl der Flamänder sich entwickelte Bewegung dem deutsch-nationalen Interesse bietet, immer richtig gewürdigt habe. Vom deutschen Standpunkt kann im Gegentheil angeführt werden, daß Preußen die aus der anfangs unscheinbaren vlaemischen Bewegung sich darbietenden nationalen Vortheile zu sehr außer Acht gelassen habe. Von den Flamändern selbst ist in dieser Beziehung bei mancher Gelegenheit Bedauern geäußert worden. Die Behauptung des Journal des Débats, daß Preußen auch bei der Gründung des frühern politischen Organs, „Vlaemsch Belgie“ betheiligt gewesen sei, wird am Bündigsten dadurch widerlegt, daß die ganze Unterstützung dieses Deutschland so freundlich gesinnten Organs von preußischer Seite darin bestand, daß der preußische Gesandte in Brüssel sich auf einige wenige Exemplare dieses Blattes unterzeichnete. Die thatsächliche Beförderung der vlaemschen Bewegung von Seite Preußens dürfte sich darauf zurückführen lassen. Würde „Vlaemsch Belgie“ von Deutschland einigermaßen die von der Politik gebotene Unterstützung gefunden haben, so würde es seine Thätigkeit nicht haben einstellen müssen. Das Journal des Débats nimmt bei dieser Gelegenheit Anlaß, Frankreich zu mahnen, in Bezug auf die vlaemsche Bewegung auf seiner Hut zu sein. Mit größerem Rechte dürfte Deutschland auf die Bestrebungen Frankreichs in Belgien aufmerksam zu machen sein. Namentlich kann aber nicht genug hervorgehoben werden, daß Deutschland gegenüber der vlaemschen Bewegung, den deutsch-nationalen Standpunkt festzuhalten habe, wenn es sich nicht zu seinem eigenen Nachtheile in die vielen politischen Parteien Belgiens verirren soll. — Die vor einigen Tagen erfolgte Verurtheilung eines wegen betrügerischen Bankbruches angeklagten hiesigen Kaufmanns, gegen welchen das Kriminalgericht auf Verlust aller bürgerlichen Ehren und auf eine fünfjährige Zuchthausstrafe erkannte, dürfte geeignet sein, dem Einreißen dieser Art der Beutelschneiderei im Großen Schranken zu setzen, zumal da außerdem das hiesige Stadtgericht angewiesen worden ist, der Staatsanwaltschaft sofort Anzeige zu machen, wenn Erklärungen der Zahlungsunfähigkeit erfolgt sind, damit die strengsten Untersuchungen hinsichts der Gründe eingeleitet werden können. — Da die früheren Bemühungen, hier eine Gallerie von Kunstwerken lebender vaterländischer Künstler zu gründen, bisher immer ohne Erfolg geblieben sind, so hat nun der hiesige Kunstverein durch den bereits früher gemeldeten Ankauf des großen Schraderschen Bildes den ansehnlichen Grund zu einer solchen vaterländischen Kunstsammlung gelegt, wodurch also unsere Hauptstadt um eine Gallerie bereichert werden wird.

Am 9. d. sollte auf dem hiesigen Kriminalgericht (5. Abtheilung) eine Verhandlung in der Prozeßsache wider den ehemaligen Kanzlei-Sekretär Nidetzki stattfinden. Da jedoch inzwischen das fürstbischöfliche General-Vicariatsamt zu Breslau von Neuem gegen den Nidetzki wegen Pasquills denuncirt hatte, so wurde die Verhandlung noch weiter hinausgeschoben. Ein früherer Termin in dieser Sache wurde ebenfalls aufgehoben, weil damals der Angeklagte den Beweis der Wahrheit seiner als beleidigende denuncirten Behauptungen antreten und die Staatsanwaltschaft darauf eingehen wollte. — Am 15. d. hatte der Gymnasial- und Bürgerschul-Direktor Herr Bäneke aus Elbing Audienz bei Sr. Excellenz dem Minister Eichhorn. Er war beschuldigt worden, die freie Religionslehre von der höhern Bürgerschule auf das Gymnasium übertragen zu haben. In Folge dessen kam es zur Sprache, ob sein Doppelamt, das königliche als Gymnasial- und das städtische als Direktor der höheren Bürgerschule gut geheißen werden könne. Uebrigens hat, wie es heißt, die Elbinger Kommune beschlossen, ihm, falls er die Direktorstelle am Gymnasium aufzugeben genöthigt sei, den Gehalt, der mit letzterer Stelle verbunden ist, zu der ersteren zuzulegen. (Zeit.-Halle.)

Bekanntlich hatte diejenige Fraktion der hiesigen katholischen Dissidenten, welche sich als christkatholische Gemeinde apostolischen Bekenntnisses bezeichnet, bei der Regierung den Antrag gestellt, daß ihr nach Maßgabe des Patents vom 30. März d. J. die Berechtigung zugestanden werde, pfarramtliche Handlungen durch ihre Geistlichen mit voller rechtlicher Wirkung in Bezug auf bürgerliche Verhältnisse vornehmen zu lassen. Sie hat jetzt, wie die Berliner Kirchenzeitung meldet, einen vorläufigen Bescheid des Inhalts empfangen, daß zuvörderst das Gutachten der Consi-

storien und der theologischen Fakultäten darüber erfordert worden sei, ob und inwieweit die behauptete wesentliche Uebereinstimmung ihres Glaubensbekenntnisses mit der Lehre der evangelischen Kirche wirklich vorhanden sei, und daß nach Einsicht dieser Gutachten über ihr Gesuch weitere Entscheidung getroffen werden, bis dahin aber der seither gestattete Umfang thatsächlicher Duldung ihnen verbleiben solle. (D. A. Z.)

Minden, 10. Septbr. Die Auswanderung nach Amerika ist kaum irgendwo größer, als in unserer Nachbarschaft. Von den 31,000 Auswanderern, welche im vorigen Jahre auf 223 Schiffen von Bremen nach Nordamerika gingen, kommt ein sehr beträchtlicher Theil auf unsere Wesergegend. Die preußische Regierung beabsichtigt bekanntlich, die Auswanderung wo möglich nach eigenen, schwach bevölkerten östlichen Landestheilen zu lenken. Der Minister des königlichen Hauses hat zur Leitung dieser Angelegenheit einen Kommissarius für unseren Regierungsbezirk ernannt, der diejenigen, welche zu einer solchen Uebersiedelung Lust tragen, zur Meldung auffordert. Die Ansiedler müssen sich über ihre Tüchtigkeit und ein Vermögen von 1000 bis 1200 Thalern ausweisen. In Preußen, Posen und Hinterpommern sollen Domänen, welche in den nächsten Jahren außer Pacht fallen, in Bauergüter von 60 bis 90 Morgen zerlegt werden. Vorzugsweise soll die Uebersiedelung ganzer Genossenschaften von Staats wegen befördert und einzelnen Abgeordneten, Behufs vorheriger Besichtigung des Landes, sogar Reisegeld aus der Staatskasse bezahlt werden. (Köln. Z.)

Deutschland.

München, 13. Sept. Se. Majestät der König von Preußen wird auf der Rückreise aus Italien morgen hier eintreffen und bei seinem Gesandten absteigen. — Man spricht hier von einer Versammlung, die jüngsthin in dem Bade Odelshausen bei Traunstein stattgefunden und an welcher die Führer einer in letzter Zeit oftgenannten Partei von hier und aus dem nahen Oesterreich Theil genommen haben. (N. K.)

Frankfurt a. M., 13. Septbr. Statt nächsten Donnerstag hielt heute die Bundesversammlung eine Sitzung und schloß damit die diesjährige Session. Die Ferien werden bis Anfangs des nächsten Jahres dauern. (Allg. Pr. Z.)

Vom Main, 12. Sept. Die neulich erfolgte Ablehnung einer allerhöchsten Orts von den Deutschkatholiken zu Neustadt a. d. H. eingereichten Bitte um Anerkennung, scheint die Hoffnungen der Deutschkatholiken in Baiern keineswegs niedergeschlagen zu haben. In der Mitte des Frankenlandes, zu Remlingen bei Würzburg, constituirt sich so eben eine deutschkatholische Gemeinde. Einige zu diesem Akte eingeladenen Glaubensgenossen derselben aus der süddeutschen Kirchenprovinz sind bereits dahin abgegangen. (F. J.)

Darmstadt, 13. Septbr. Wegen der, von den Zeitungen gerügten, in Nidda vorgekommenen körperlichen Züchtigung einiger Tagelöhner, ist auf Befehl des großherzogl. Ministeriums eine Untersuchung eingeleitet worden. Man will Alles auf ein Mißverständniß reduciren, bei welchem einige Personen nur aus Mißverständniß körperliche Züchtigung erlitten. Es läßt sich nicht leugnen, daß das sehr üble Mißverständnisse sind, und es sehr bedenklich ist, wenn dieselben in dieser Weise vorkommen können, denn es ist dabei ein Jeder gefährdet. — In Mainz wird die Gründung einer, die katholischen Tendenzen vertheidigenden, Zeitung beabsichtigt.

Von der Elbe, 8. September. Die Weigerung Hamburgs, zur Einführung des Differentialzollsystems die Hand zu bieten, wird dem Vernehmen nach zu einem Separatabkommen des Zollvereins mit Bremen führen, wodurch es möglich wird, den ursprünglichen Plan auch ohne die Mitwirkung Hamburgs ins Leben treten zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß der hamburgischen Einfuhr gegenüber diejenigen Beschränkungen getroffen werden müssen, welche zur Durchführung des Systems unerläßlich erscheinen. Es wird sich dann bald zeigen, auf welcher Seite der Gewinn liegt. So sehr man es auch in Hamburg in Abrede zu stellen sucht, so ist es doch eine unbestreitbare Thatsache, daß dort das englische Interesse einen vorwiegenden Einfluß ausübt, und daß dieser gerade da am entschiedendsten hervortritt, wo es sich um eine Annäherung an den Zollverein handelt. (Mannh. J.)

Oesterreich.

:: **Mailand, 9. Septbr.** Bereits am 5ten d. M., als dem Tage des feierlichen Einzugs unseres hochw. Herrn Erzbischofs in die Hauptstadt, hatten Abends während der Beleuchtung der Stadt tumultuarische Auftritte stattgefunden. *) Gegen 10 Uhr Nachts wurde bei der allgemeinen Volksbewegung in der Nähe der Porta Romana eine Gesellschaft von ungefähr 20 Individuen bürgerlichen Standes wahrgenommen, welche die bekannte Hymne auf Pius IX. sangen und dabei die Rufe: Viva Pio Nono, Rè d'Italia, Liberatore dei popoli! Abbasso l'arcivescovo! Abbasso i Tedeschi! hören ließen. Man versuchte sofort diese Gesellschaft zu zerstreuen, welches zum Theil auch gelang; sie sammelte sich jedoch bald wieder auf dem Fontanaplatze, wo sie neuerdings jene Hymne anstimmte und den obigen ähnliche Rufe ausbrachte, bis einige der Haupträdelsführer derselben von der mittlerweile herbeigeeilten Militär-Polizeiwachtpatrouille ergriffen und verhaftet wurden, worauf sich die übrigen zerstreuten. — Als nun gestern Abend auf den Antrag der Munizipalität von Mailand die am 5ten durch einen heftigen Gewitterregen gestörte Beleuchtung mit der Einschränkung auf den Domplatz und auf den Fontanaplatz, vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter einem ungemein zahlreichen Andrang von Schaulustigen wiederholt wurde, ging Alles bis nach 10 Uhr Abends in voller Ruhe vor sich, als sich plötzlich auf dem Domplatz eine Masse von 2 bis 300 jungen Leuten, meist Handwerksgesellen, bildete, die unter Schreien und Lärmen gegen das Kaffeehaus del Commercio zogen, und auf dem Platze vor demselben solchen Unfug verübten, daß sich die dortigen Gäste und andere friedliche Zuschauer vor den Excessen der Meuterer eiligst ins Innere des Kaffeehauses flüchteten. Der Eigenthümer desselben, eine Plünderung oder Zerstörung seiner Habe befürchtend, rief die Polizeiwache, die eben in der Nähe war, zu Hülfe, welche sofort durch Zerstreuung des zusammengerotteten Haufens Ruhe machte und die Ordnung wieder herstellte. — Die Rotte sammelte sich jedoch bald darauf wieder auf dem Fontanaplatz, wo sie gegen die daselbst zur Aufrechthaltung der Ordnung aufgestellten Militär-Polizeiwachposten und Gendarmerie zu Pferd eine drohende Haltung annahm, die sich auf mehrfache Weise durch laute Beschimpfungen kund gab. — Die bewaffnete Macht richtete sich, da die drohende Stellung der bezeichneten Masse zunahm, zur Vertheidigung, entschieden von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Da übernahm es der Herr Erzbischof, die Tobenden zu beschwichtigen, indem er sie vom Fenster seines Pallastes aufforderte, ruhig zu sein und friedlich auseinander zu gehen, und zu diesem Zwecke sogar bis zum Hauptthor herunterkam. Im ersten Augenblicke, nachdem derselbe sich wieder in seinen Pallast zurückgezogen hatte, schien man auch seinen Ermahnungen Folge leisten zu wollen. Allein in einigen Minuten ging das Schreien und Lärmen in wildem Durcheinander mit den Rufen: Viva Pio Nono, Rè d'Italia! Viva l'Indipendenza d'Italia! Viva il Popolo! aufs Neue los. — Durch das in Folge des entstandenen Tumultes und durch den Umstand, daß sich die Militär-Polizeiwache und die Gendarmerie, um nicht einzeln von der entzügelten Wuth der Ruhestörer überwältigt zu werden, sammelte, vermehrte Gedränge, waren ganz natürlich einige Personen zu Boden geworfen und mehr oder minder schwer beschädigt worden; eine derselben wurde im Gedränge erstickt. — Gegen 2 Uhr Morgens gelang es, die Ruhe herzustellen; mehrere der Unruhestifter sind verhaftet; die Justiz ist mit genauer Erhebung des Thatbestandes und Einleitung des Prozesses gegen die Schuldigen beschäftiget. (Oestert. Beob.)

*) Wie bereits in der gestr. Bresl. Ztg. einer unserer Wiener Korrespondenten gemeldet hat. Red.

Rußland.

Der Deutschen Zeitung wird aus Berlin geschrieben: „Als vor mehr als einem Jahre eine russische Flotte die Küsten Italiens umschiffte, wurde sie von der für Wahrheit, Recht und Rußland begeisterten D. A. Z. mit Jubel begrüßt und unzweideutig aufgefordert, einen Handstreich à la Ankona im Kirchenstaate auszuführen, um ein für alle Mal den kirchlichen Reibungen mit dem Papste ein Ende zu machen. Dieses Ende ist nun nach den neuesten Nachrichten wirklich herbeigeführt, und zwar ohne den nachdrücklichen Beistand einer Flotte und den noch nachdrücklichern der D. A. Z. Was dem „russischen Bresson“ (wie Herr v. Butenieff eine lange Zeit genannt wurde) nicht hat gelingen wollen, das ist einem Glücksberg Bludoff wirklich geglückt, und Pius IX. hat einer Sache nachgegeben, in der sich Gregor XVI. unbeugsam gezeigt. Das Letztere namentlich könnte Einem besonders auffallen, zumal wenn man weiß, daß Pius weit energischer ist als sein Vorgänger und in kirchlichen Dingen — dies hat noch neulich sein Benehmen gegenüber den Hermesianern sattsam bewiesen — wenigstens eben so beharrlich als jener. Daß aber nicht bessere Bedingungen von Seite Rußlands den Papst zur Aussöhnung werden bewogen haben, ist kaum zweifelhaft, wenn man bedenkt, wie gut die Kurie über die kirchlichen Zustände des Czarenthums unterrichtet ist, und wie sehr sie weiß, daß auch die bestimmtesten Versicherungen den Kaiser nicht abhalten werden, in der Gräcisirung der Römer weiter fortzuschreiten. Aber wie bei dem Zerwürfnisse mit dem Papste mehr die Politik als die Kirche im Spiele gewesen, so müssen wir auch in jener und nicht in dieser den Grund der jetzigen Aussöhnung suchen, und hier kann alles Wunderbare seine hinreichende Erklärung finden. Der Vertrag, der jetzt zu Stande gekommen, hängt nämlich genau mit der neuen Wendung im Kirchenstaate, mit der Störung des österreichischen Einflusses und dem Steigen des französischen zusammen. Denn die Seele des Zerwürfnisses zwischen Rom und Petersburg war Oesterreich, welches mit vielem Geschick dem russischen Panslavismus den römischen Katholizismus entgegenstellte. Die Beweise für diese Thatsache sind sehr leicht und in großer Zahl anzuführen; wir wollen nur erinnern, daß die historisch-politischen Blätter, die bekanntlich aus Wien manche Eingebungen erhielten, sehr scharf gegen die Gräcisirungsversuche des Czaren aufgetreten, und zwar sollen diese Artikel von einem österreichischen Beamten herrühren; ferner hatten auch die polnischen Zeitungen in Galizien, die sonst Nichts gegen Rußland vorbringen dürfen, in der Polemik gegen die griechische Kirche vollkommen freie Hand; vor Allem aber ist es bekannt, daß Lambruschini, das Haupt der österreichischen Partei in Italien, gerade am Hartnäckigsten gegenüber den russischen Forderungen sich verhielt, und oft den Herrn v. Butenieff durch seine Impassibilität zur wahren Verzweiflung brachte. Auch die Wahl Butenieffs zum Unterhändler in Rom bezeugt die Richtigkeit unserer Behauptung, denn Butenieff war auch bekanntlich in Serbien gebraucht worden, um jeden österreichischen Einfluß daselbst zu paralysiren, und wirklich wurde er auch in den höhern russischen Kreisen „Austriacus“ genannt — freilich auch nur mit demselben Rechte, wie Domitian der „Dacier“ hieß, da es ihm trotz der allerdings nicht wegzuleugnenden feinsten diplomatischen Kunstgriffe nicht gelang, die römische Kurie zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Unterhandlungen wurden abgebrochen und erst dann wieder aufgenommen, als mit dem Antritte Pius IX. die österreichische Politik in der Person Lambruschini's in den Hintergrund getreten war, und sind nun jetzt glücklich zu Ende geführt. Aber wir wagen auch die Vermuthung auszusprechen, daß Herr Bludoff in Herrn Rossi und der französischen Regierung eine kräftige Unterstützung gefunden haben wird, die häufigen Konferenzen zwischen diesen beiden Diplomaten lassen darauf schließen, wie sich überhaupt ein Einvernehmen zwischen Rußland und Frankreich immer mehr herausstellt. Sowohl Herr Guizot als Herr Rossi besuchten den Salon der Fürstin von Lieven sehr häufig, und daß diese eine Agentin Rußlands ist, ist längst bekannt. Jedenfalls hat die russische Diplomatie jetzt einen der glänzendsten Siege davongetragen. Eine andere Frage ist es freilich, welchen Einfluß dieses Konkordat in dem katholischen Theile Rußlands, in Polen, ausüben wird.“

Frankreich.

** **Paris, 13. Septbr.** Das Tagesereigniß ist noch immer der Schuß, welchen der Herzog von Nemours erhalten haben sollte, nicht erhalten haben sollte und zuletzt doch erhalten hat. Es konnte ein großes Unglück geschehen, das glücklicherweise verhütet worden ist. Der Prinz von Joinville wollte nämlich sein Gewehr zum Anschlag aufnehmen. Wenige Schritte von ihm stand der Herzog von Nemours, und es weiß niemand, durch welchen Zufall das Gewehr losging. Dieses war mit Schroot geladen, der Schuß aber ging hoch hinauf und die Schrootkörner trafen den Hut des Prinzen, nur eines ging in die Backe und blieb dort stecken. Um der Familie keine Besorgniß einzuflößen, machte der Prinz davon gar kein Aufhebens, sondern setzte die Jagd fort, erschien auch später bei Tafel und kommandirte in den folgenden Tagen wie gewöhnlich seine Manövertruppen. Erst als sich eine Entzündung zeigte, vorgestern, ließ der Prinz durch den Dr. Pasquier das Blei herausnehmen. Die ministeriellen Zeitungen haben übrigens von dem ganzen Vorgang auch nicht ein Wort gesagt, und in Compiegne selbst ward das Ereigniß erst über Paris kund, indem die Prinzen unter einander die Sache verheimlicht hatten. — Der Herzog von Aumale will sein Gouvernement in Algier mit einem Kriegszug in Marocco, einen Feldzug gegen Abdel Kader eröffnen. Das Ministerium war mehrere Tage unschlüssig darüber, was es beginnen sollte. In dem gestrigen Ministerrath, dem auch der Herzog von Aumale beiwohnte, ist aber beschlossen worden, daß die Intervention zu Gunsten des Sultans Abdurrhaman stattfinden soll. Der General Lamorcière ist bereits auf der Reise nach Oran, mehrere Regimenter haben telegraphischen Befehl erhalten, nach Toulon zu marschiren und einige Linienschiffe werden Befehl erhalten, an der maroccanischen Küste zu kreuzen. — Der Name des Herzogs von Guise soll kein bloßer Name bleiben, der König soll den Plan haben, das alte Schloß der Herzoge von Guise für seinen Enkel wieder zu erbauen. — Die Leiche des ehemaligen Königs von Holland, Louis Buonaparte, ist mit dem Dampfboot Lätitia von Livorno nach Korsika und von dort mit dem Dampfboot „Buonaparte“ nach Marseille geschafft worden, um auf französischem Boden in der Grabkapelle der Königin Hortense bei Rueil beigesetzt zu werden. — Der Marschall Bugeaud scheint der neuen Expedition in das Mohrenland ruhig zuzusehen; man sagt, es sei ihm das Amt eines Großkanzlers der Ehrenlegion zugedacht. — Dem Bey von Tunis war vor nicht

gar langer Zeit das schöne Dampfboot „Dante“ geschenkt worden, das durch die Ungeschicklichkeit eines Lootsen an der afrikanischen Küste verunglückte, ehe es noch der Bey eigentlich in Besitz genommen hatte. Das Ministerium hat jetzt den Schaden wieder gut gemacht und dem Bey ein anderes Dampfboot „Minos“ überwiesen. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 8. Septbr. In Catalonien herrschte noch einige Besorgniß vor den montemolinistischen Banden, in Galizien war aber auch die letzte auseinandergesprengt worden. Man sprach von einem Protest, den der Herzog von Montpensier gegen die von der Königin erlassene Amnestie nach Madrid gesendet habe. — Le Verrier, der Errechner des Planeten Le Verrier-Neptun, machte am 7ten d. seiner Vaterstadt St. Lo einen Besuch, wobei die Einwohner zeigten, daß sie den Entdecker einer neuen Welt zu ehren wissen. Der Stadtrath begrüßte ihn in corpore, die Nationalgarde brachte ihm ein Ständchen und das Offiziercorps derselben machte ihm seine Aufwartung. — Cours von heute: 3proz. $75^{19}/_{20}$, 5proz. $114^{7}/_{10}$, röm. $96^{3}/_{4}$, Nordbahn 520.

Spanien.

Madrid, 7. Septbr. Der gestrige Tag ging vollkommen ruhig vorüber. Die Königin besuchte den Circus unter Begleitung einer starken Eskorte, und Infanterie- und Kavalerie-Patrouillen durchzogen die Straße Alkala. Da es verboten war, irgend welche Rufe in Gegenwart der Königin auszustoßen, und man den Tag dennoch nicht ohne eine auffallende, wenn auch schweigsame Demonstration vorübergehen lassen wollte, so spannte man einen enormen Fächer über den Platz der Stiergefechte, mit der riesigen Inschrift: „Es lebe die konstitutionelle Königin! Es lebe die Fächer-Gesellschaft!“ (Z. H.)

Schweiz.

Vom Zürichsee, 10. Septbr. Ich muß Ihnen doch noch von der heute Morgens auf dem züricher Wochenmarkte Statt gefundenen „Kartoffel-Unruhen“ einen kurzen Bericht erstatten; bedeutend war die Sache nicht, aber ein deutlicher Fingerzeig, wie auch bei uns Zündstoff genug vorhanden ist. Trotzdem daß die Kartoffelernte ergiebig bei uns ausgefallen ist, verlangten die Verkäufer übermäßige Preise. Einer von ihnen, ein Vorkäufer, Namens M.... von Seebach, steigerte seine erste Forderung von 22 Schilling für den Sester plötzlich auf einen Franken (25 Sch.) und fügte unbedachtsamer Weise hinzu: „Ihr müent 'n Franke gä, un wenn Ihr verrecke söttet!“ Damit war das Signal gegeben: Alles schlug auf ihn los, und es wäre ihm sehr übel gegangen, wenn nicht die Polizei zu seinem Schutze herbeigeeilt wäre. Ein anderer forderte erst 18 Sch., dann 22, und meinte, wenn die Käufer die Kartoffeln nicht zu diesem Preise wollten, „so möchten sie Dr.. fressen“. Natürlich wurde ihm dasselbe Schicksal zu Theil. Solche Scenen wiederholten sich von 9—11 Uhr ziemlich häufig; die wenigen Landjäger vermochten die gereizte Masse nicht im Zaume zu halten, weshalb sie sich darauf beschränkten, zuletzt selbst die Verkäufer zu dem ziemlich eigenmächtig festgesetzten Preise von 16 Sch. für den Sester zu machen; Bauern, die sich mit ihren Vorräthen davonmachen wollten, wurden angehalten und genöthigt, zu dem angegebenen Preise zu verkaufen. Zu eigentlichen Gewaltmaßregeln mochte man es nicht gern kommen lassen; deshalb läßt es sich erklären, daß sich jene Auftritte bis gegen 11 Uhr wiederholen konnten. Einige Verhaftungen machten den Beschluß. Da übrigens Lebensmittel in Fülle vorhanden sind, so hegt man wegen Wiederholung ähnlicher Scenen keine großen Besorgnisse. (Köln. Z.)

Italien.

Rom, 6. Sept. Gestern Nachmittag fand das von der Zeit des Amnestiefestes her aufgeschobene Volksfest auf der Piazza Navona, die große Tombola (eine Art Lotterie) statt. Eine unzählbare Menschenmasse war auf dem ungeheuren Platze versammelt. Die Guardia civica allein versah den Dienst bis auf einige Posten an der Tribune, wo die Nummern gezogen und die gewonnenen Preise ausgezahlt wurden, welche von Grenadieren besetzt waren. Zwei gewaltige Musikchöre auf eigens erbauten hohen Orchestern zu beiden Seiten des Platzes waren fortwährend in Thätigkeit, und Alles ging in der vollkommensten Ruhe, Eintracht und Fröhlichkeit hin. Während des Festes erschien mit einem Male an den Fenstern eines Palastes der Kardinal-Staats-Sekretär Ferretti, ein Mann, dessen hoher und entschiedener Geist in einer kräftigen und imponirenden Gestalt wohnt. Unter seiner Umgebung befand sich auch Angelo Brunetti (Ciceruacchio) in seiner gewöhnlichen einfachen Tracht (eine kurze Jacke). Der Kardinal ward augenblicklich von den freudigen Klängen der Dragonermusik und von dem unermeßlichen Jubel und Evviva des Volks begrüßt; er dankte auf seine einnehmende leutselige Weise, dann zog er den Ciceruacchio an seine Seite und legte lächelnd seine Hand zutraulich auf dessen Schulter, um dadurch anzudeuten, wie sehr die Regierung und der Staat die hohen Verdienste dieses einfachen, aber mit einer antiken Tribunenseele begabten Mannes anzuerkennen wisse, der allein in jener unglückschwangeren Zeit das Volk zur Einheit zu bringen und das Ansehen der gesetzlichen Ordnung zu wahren wußte. Stürmischer Beifall folgte diesem Zeichen der Anerkennung. Der Kardinal aber blieb noch lange am Fenster und schaute durch ein großes Opernglas auf das fröhliche Treiben und Wogen der Menge theilnehmend herab. — So eben ist durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht worden, daß das Projekt des Herzogs von Braschi rücksichtlich der Hängebrücken über die Tiber von Sr. Heiligkeit genehmigt worden ist und daß alle desfallsigen Anträge binnen Monatsfrist versiegelt bei der Behörde eingereicht sein müssen. Der Tarif der Abgaben für die verschiedenen Passagearten, für Fußgänger, Pferde, Karren rc., welche der Herzog vorgeschlagen und die ebenfalls die allerhöchste Genehmigung erhalten haben, ist beigefügt. (N. K.)

In dem Briefe eines Reisenden, welchen der Schw. Merk. mittheilt, finden wir folgende anziehende Schilderung römischer Verhältnisse: „Die neue römische Bürgergarde macht viel Aufsehen, überall in der Stadt sind ihre Posten vertheilt, an allen Hauptpunkten ist eine Hauptwache, mit klingendem Spiel zieht sie unter Volksjubel durch die Straßen. Ich war gestern im Vatikan, als ich den Lärm der Trommel unten in einem der Höfe hörte: es war eine Uebung einer Abtheilung der Bürgerwache. Die Nationalgarde ist gar gemischt, Jung und Alt trägt die Flinte; dort hat sich Einer mit dem Sonntagsfrack und schwarzen Hosen zu dem edlen Dienste herausgeputzt, daneben geht Einer in hellem Sommergewande und dem grauen Künstlerhut, auch mehrere der deutschen in Rom seit bereits zehn Jahren ansässigen Künstler sind eingereiht. Die Auszeichnung Aller besteht aus einer Kokarde am Hut und den weißen Bändern, welche den Säbel und die Patrontasche tragen. Die Offiziere haben Säbel, krumme und gerade, Degen, was eben zur Hand ist. So bunt gemischt diese Waffenschaar sich ausnimmt, so läßt sich doch nicht leugnen, daß der Eindruck ein guter ist; pedantische Gleichheit kann man beim Bürgerdienst nicht verlangen, und die männliche, würdige Haltung läßt den Mangel der Uniform so schnell vergessen, als den dann und wann noch fühlbaren Mangel der Einübung. Denn manchmal geht eine Schwenkung nicht sehr regelmäßig vor sich, oder die gerade Linie erscheint sehr gebrochen, die Mannschaft aber thut ihr Mögliches. Offiziere und Unteroffiziere des regelmäßigen Militärs waren anwesend als Lehrmeister. Ein trefflicherer Lehrmeister ist vielleicht noch die Theilnahme des Volks. Eine unübersehbare Menge Volks sah zu, und wenn ein Marsch oder eine Schwenkung gelang, so erfolgte allgemeiner Beifall, und in diesem waren nicht die Letzten die zahlreich anwesenden Frauen und Töchter der Soldaten, die schönen Römerinnen, welche auch ihren ermunternden Antheil nehmen. Dem Exerzitium folgte eine Pause der Erfrischung, und jetzt kamen die Vivas für Pius IX. u. s. f., von unendlichem Jubel begleitet; einige Geistliche gingen durch die Reihen, auch ihnen wurde ein Hoch gebracht. Die seit Kurzem populären Lieder: Scuoti o Roma la polvere indegna, und del nuov' anno già l'alba primiera wurden angestimmt. Die Musik dieser beiden Lieder kann man überhaupt an allen Orten hören; sie bilden stets den Beginn zur Vereinigung, zu gemeinsamer Bestrebung, sie sind Zeichen der Demonstration und des Jubels. Pius IX. kann den Lohn für sein hohes Werk in seiner Hauptstadt reichlich genießen in der Liebe, der Begeisterung des Volkes für ihn; sie wird ihm die eindringlichste Ermunterung sein, fortzufahren. Wer Abends über den Platz vor dem Pallast des Quirinals geht, trifft eine Menschenmenge dort versammelt, die harrt, den Papst, wenn er von seinem Sparziergang heimkommt, zu sehen, zu begrüßen, ihm zuzujubeln. — Wie die Censur hier mild geübt wird, davon möchte ich ein schlagendes Beispiel, und zwar aus der Theatercensur erzählen. Seit einiger Zeit macht auf mehreren Bühnen, im Mausoleo, in Argentina, ein Stück besonderes Glück, dessen Titel ist: „Eine fürchterliche Verschwörung, entdeckt von einem braven Wirth im Juli des Jahres 1647, oder der gerechte Baron.“ Was hier eigentlich vorgeht, brauche ich nicht erst weiter anzudeuten. Das Volk spielt übrigens selbst mit, singt, bezeigt einem gewissen Intendanten im Stück (dem Verschwörer) sein unbändiges Mißfallen und ist in seinem Jubel nicht zu zähmen bei Stellen, wie z. B. folgender, wo Einer fragt: „Warum haben sie sich denn gegen unsern gerechten Baron verschworen, und er hat doch Jedermann nur Gutes gethan!“

Verona, 10. Septbr. Die Reise Sr. Majestät des Königs von Preußen durch Ober-Italien hat den erwünschtesten und glücklichsten Fortgang. Die letzte Hälfte der für Venedig bestimmten Zeit wurde der Besichtigung der vielen Merkwürdigkeiten dieser Stadt gewidmet, wobei der König längere Zeit in der Akademie der Künste verweilte und neben den Gemälden auch die Raphaelschen und andere Handzeichnungen, so wie die Werke neuerer Künstler, welche dort zur Ausstellung gesandt waren, in Augenschein nahm. Dem vortheilhaft bekannten Landschaftsmaler Nerly, einem geborenen Preußen und vormaligen Zögling Rumohr's, widerfuhr die Auszeichnung, daß Se. Majestät sein Atelier besuchte und ihn bei der Besichtigung der Bildergallerie zu seiner Begleitung nahm. Am 8ten speisten der König, Ihre königl. Hoheiten und deren Gefolge beim Erzherzog Vice-König und lustwandelten Abends bei dem schönsten Wetter auf dem Markusplatz, der mit Menschen gefüllt war. Gestern früh um 7 Uhr waren Se. Majestät und der Prinz Karl auf dem Eisenbahnhofe, wo der Erzherzog Vice-König mit seinen Söhnen und dem Erzherzog Friedrich von den hohen Reisenden Abschied nahmen. *) Nach kurzer Fahrt war Padua erreicht. Der König begab sich zuerst nach der Arena, die Kapelle der Scrovegni mit den so merkwürdigen wie schönen Fresken Giotto's zu sehen, welche der Marchese Salvatico beschrieben hat; sodann nach den Eremitani, nach dem Palazzo della Ragione, dem Dom, Sta. Giustina und Sant' Antonio, in welchen beiden letzteren Kirchen er längere Zeit verweilte und der herrlichen Architektur derselben, die eine ein Meisterwerk des 16ten, die andere des 13ten Jahrhunderts, große Aufmerksamkeit schenkte. Der Bibliothekar Dr. Gar, auch in Deutschland durch wiederholten Besuch, wie durch seine geschichtlichen Forschungen, bekannt, hatte die Ehre, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. In Vicenza sah der König die Hauptwerke Palladio's, die Paläste sowohl, wie das Teatro Olimpico und den Porticus des Palazzo della Ragione, und fuhr dann beim herrlichsten Wetter nach der Rotonda Capra und nach der Madonna di Monte Berico, von deren Höhe aus man einer so umfassenden wie wunderbar schönen Aussicht auf die ganze, zwischen den Euganeen, den Alpen und dem Meere gelegene Ebene und die imposante Kette des großen Gebirges genießt. Professor Karl Ritter von Berlin, der eben eingetroffen war, begleitete den König, welcher unter Anderen den Abate Magrini empfing, dessen großes Werk über Palladio Sr. Majestät bereits bekannt war. Gestern Abend ward Verona erreicht, dessen Besichtigung, wie einer Fahrt auf dem Garda-See, der heutige sonnenhelle Tag gewidmet werden wird. (Allg. Pr. Z.)

Florenz, 6. Sept. Die langersehnte Erlaubniß zur Errichtung einer Guardia civica ist ertheilt. Nachdem am vergangenen Sonnabend die neue Staats-Konsulta diese Angelegenheit in einer Sitzung, welche von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags dauerte, berathen hatte, fällte dieselbe das einstimmige Urtheil, daß eine Nationalgarde nicht nur an sich nützlich sei, sondern auch durch die gegenwärtigen Zeitereignisse dringend gefordert werde. Als der Großherzog durch die Minister hiervon unterrichtet war, unterzeichnete derselbe sogleich einen hierauf Bezug habenden Befehl, welcher noch am nämlichen Nachmittag veröffentlicht und in die Provinzen abgesandt wurde. Gestern (Sonntag) nahm die Stadt gleich am frühen Morgen ein festliches Ansehen an. Von den Thürmen, aus vielen Fenstern und an den Kaffeehäusern wehte die toskanische Flagge. Mittags versammelte sich eine ungemein große Anzahl älterer und jüngerer Männer aus allen Ständen auf dem Domplatz und ordnete sich zu einem langen Zuge, welcher durch eine Reihe festlich geschmückter Straßen nach dem Palast Pitti zog, um daselbst durch eine Deputation dem Großherzog den Dank des toskanischen Volkes darzubringen. Alle, welche den aus vielen Tausenden bestehenden Zug bildeten, so wie auch viele der Zuschauer trugen auf Hut oder Brust die toskanische Kokarde; mehrere Musikchöre und eine große Anzahl Fahnen mit Inschriften, wie viva Leopoldo II., Pio IX., la lega italiana (der italienische Bund), l'independenza d'Italia (die Unabhängigkeit Italiens), l'Italia unita (das vereinte Italien), la stampa libera (Preßfreiheit), la guardia nazionale etc. gaben demselben ein höchst festliches Ansehen. Der Großherzog stand auf dem Balkon mit den beiden ältesten Prinzen, welche ebenfalls die toskanische Flagge herabwehen ließen. Der rauschende Jubel erreichte hier, während der lange Zug im militärischen Schritt über den mit Menschen angefüllten Platz sich bewegte, den höchsten Grad; tausendstimmige Vivats stiegen in die Lüfte empor, während alle Glocken der Stadt läuteten. Auch die Frauen nahmen lebhaften Antheil an der allgemeinen Freude, aus den Fenstern wehten Tücher über die vorbeiziehenden Männer herab, manche schöne Brust war mit der toskanischen Kokarde geziert und viele von den jüngeren Damen hatten sich ganz in die toskanischen Farben, roth und weiß, gekleidet. Nachmittags wurde ein Te Deum im Dom gesungen, Abends war die ganze Stadt und die Domkuppel glänzend erleuchtet. (A. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau, 17. Septbr.** Zu dem Amts-Jubiläum, das kürzlich einer der würdigsten und notabelsten Männer unserer Stadt, der Geh. Medizinal-Rath Prof. Remer erlebt hat und über welches wir nach den uns gewordenen Zusagen noch einen Bericht liefern

*) Wie bereits in der gestr. Zeitung gemeldet. Red.

zu können hoffen, wird noch im Laufe des Jahres ein zweites, sicherlich unter der allseitigsten innigsten Theilnahme kommen. Ende Dezember sind es 50 Jahre, daß der Chef-Präsident des hiesigen königlichen Ober-Landesgerichts, Hr. Kuhn, in den Staatsdienst getreten und bis zu der hohen Stellung gelangt ist, in der wir den Greis noch heut mit bewundernswerther, ungeschmälter Rüstigkeit thätig finden. Von wie vielen, an die Spitze eines großen Amtes und Geschäftskreises gestellten, mit einer ausgedehnten Machtvollkommenheit betrauten Männern ist vergönnt, wie von ihm zu sagen, daß er nach 50 Jahren der Wirksamkeit keinen Feind und Widersacher zähle, daß er die Obliegenheiten des Amtes mit unbeugsamer Strenge und Gewissenhaftigkeit wahrgenommen und doch stets die liebreiche, versöhnende Milde geübt habe, welche den Gehorsam zur angenehmen Pflicht macht? Vor nicht langer Zeit traf hier die Nachricht ein, daß der edle, verehrte Herr schwer erkrankt im Bade darnieder liege. Die Stadt hallte von der Trauerbotschaft wieder. Der drohende Verlust „unsers Chef-Präsidenten" erregte eine schmerzliche Bestürzung, die sich nur mit der späteren Freude über die glückliche Rettung messen konnte, und die den unwiderleglichen Beweis giebt, daß die bevorstehende Feier, wenn jemals eine, eine volksthümliche, nicht blos auf den Kreis der Justizbeamten des Departements beschränkte sein wird.

Breslau, 16. Septbr. Aus dem so eben vertheilten zehnten Jahresberichte der hiesigen Bürger-Rettungs-Anstalt (über das Jahr 1. Juli 1846 bis 30. Juni 1847) entnehmen wir Folgendes. Die Anstalt hat an Sammlungen, Geschenken und jährlichen Beiträgen 171 Rthlr. 27 Sgr. 4 Pf., an Vermächtnissen 283 Rthlr. 23 Sgr. 11 Pf. eingenommen, im Ganzen demnach ihren Fond um 455 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. vermehrt erhalten; ist außerdem durch zwei zinsfreie Darlehen von Seiten der Armendirektion und der Kaufmannschaft, im Betrage von 1087 Rthlr., unterstützt worden, und besitzt gegenwärtig ein Vermögen von 5720 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. Da hiezu noch fünf verschiedene zinsfreie Darlehen, welche zusammen 1674 Rthlr. 8 Sgr. 1 Pf. ausmachen, treten, so hat die Anstalt über einen Fond von 7394 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf. zu verfügen.

Ausgeliehen wurden 13003 Rthlr. in 349 einzelnen Darlehen von 5 bis 50 Rthlr. Aus vorliegenden Gründen mußten 167 Suchende abgewiesen werden. Es wurde demnach die Anstalt von 516 Suchenden angesprochen.

Die Verwaltung der Anstalt liegt in den Händen eines Vorstandes, der aus den Mitgliedern: Senior Berndt (Dirigent), Pfefferküchler Hipauf, Kunsthändler Karsch, Partikulier Klose, Stadtrath Rahner (Schatzmeister), Klempnermeister Renner II., Saitenfabrikant Wiesner und Drechslermeister Wolter besteht.

Daß die Anstalt in der That ein Bedürfniß der Gegenwart ist, zeigt sich nicht allein aus der mit jedem Jahre steigenden Zahl der Suchenden, sondern auch aus den Töchtern, die sie nicht allein in der Provinz Schlesien, sondern auch in Deutschland, namentlich in Mannheim, Weimar, Zittau, hat; darum Töchter zu nennen, weil sie, wenn sie gleich verschiedene Namen tragen, auf den Grundsätzen der Breslauer Anstalt beruhen und deren Statut mehr oder weniger zu ihrem eigenen gemacht haben. Diese ist freilich zur Zeit nur noch einseitig, weil der ihr zu Gebote Fond noch lange nicht hinreichend ist, um ihre Aufgabe „den gewerblichen Bürgerstand in dem Kampfe mit der Geldmacht vor dem Untergange zu bewahren" vollkommen zu lösen. Joh.

Breslau, 17. Septbr. Am 14ten d. hatte die Frau eines Fabrikarbeiters ihre beiden Kinder von 3 Jahren und 1 Jahr 10 Monat in ihrer Wohnstube ohne Aufsicht gelassen und sich in Geschäften fortbegeben. Als sie zurückkehrte, fand sie ihre jüngste Tochter in einem mit Wasser angefüllten Schaff todt liegen. Die nähere Besichtigung ergab, daß das Kind das Genick gebrochen hatte.

Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 7 Zoll, und am Unter-Pegel 5 Fuß 6 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 2 Zoll und am letzteren um 1 Zoll wieder gestiegen.

* **Kosel,** 17. Septbr. Der Wasserstand der Oder war am 15. Sept. Mittags 12 Uhr am hiesigen Oberpegel 10 Fuß 10 Zoll, am Unterpegel 4 Fuß 6 Zoll; am 16. Sept. Mittags 12 Uhr am Oberpegel 11 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel 5 Fuß 2 Zoll; Abends 6 Uhr am Oberpegel 12 Fuß 9 Zoll, am Unterpegel 7 Fuß 10 Zoll; am 17. Septbr. früh 6 Uhr am Oberpegel 14 Fuß 5 Zoll, am Unterpegel 11 Fuß 10 Zoll. — (Am 15ten früh 6 Uhr angefangen zu regnen bis den andern Tag früh 7 Uhr; um 10 Uhr Vorm. fing das Wasser an zu wachsen und ist jetzt noch im Steigen.)

* **Neisse,** 16. September. Zu der am 14 d. M. bei Woitz abgehaltenen Parade und den damit verbunden gewesenen Uebungen der 12. Division und dem gestern abgehaltenen Divisionsmanöver, an welchem Tage sich das vorangegangene schöne Wetter in einen anhaltenden Regen verwandelte, hatte sich eine große Anzahl Fremder als Zuschauer eingefunden. Unter ihnen befanden sich 12 bis 15 österreichische Offiziere, von denen sich die wenigsten in Uniform zeigten, da die Mehrzahl die Wasserkur in Gräfenberg benutzt und sich dahin die Uniformen gar nicht mitgebracht haben mochten. Das hiesige Offizier-Corps hatte diese Offiziere zu einem im Gasthofe zum Stern veranstalteten Diner am Paradetage eingeladen, das durch Frohsinn und allgemeine Heiterkeit belebt gewesen sein soll. Se. Excellenz der kommandirende General, Graf v. Brandenburg, welcher im Gasthofe zum Stern abgestiegen war, so wie der Kommandeur der 6. Artillerie-Brigade, Oberst v. Röhl, sind bald nach dem vom ersten Kommandanten gegebenen Diner wieder abgereist, um sich zur 11. Division zu begeben, welche sich bei Oels versammelt. Den 18. d. M. sollen die diesjährigen Uebungen mit einem allgemeinen Bivouac geschlossen werden, worauf die während denselben hier und in der Umgegend versammelt gewesenen fremden Truppentheile in ihre respektiven Garnisonorte zurückkehren werden. — Die Neisse ist diese Nacht sehr plötzlich gestiegen; gestern war nämlich noch der gewöhnliche Wasserstand und heute Morgen gegen 11 Uhr betrug er bereits 13 Fuß 3 Zoll.

† **(Aus der Provinz.)** In der Nacht vom 11ten zum 12ten d. Mts. brach zu Klein-Kotzenau im Kreise Lüben in einer Scheuer Feuer aus, wodurch 6 Wohnhäuser mit Stallungen und eine Scheuer zur Stadt-Gemeinde, 9 Wohnhäuser mit Stallungen und 9 Scheuern zur Land-Gemeinde gehörig, so wie sämmtliche darin aufbewahrten Getreide-Vorrathe ein Raub der Flammen wurden. Es wird ruchlose Brandstiftung vermuthet.

Mannigfaltiges.

— (Leipzig.) Reisende aus Berlin melden von einem Unfalle, welcher den 61 Wagen starken Güter-Zug aus Berlin auf der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn am 14ten d. M. Abends zwischen Zahna und Wittenberg betroffen hat. 5 Pferde stürzten sich nämlich auf die Bahn und obgleich der Dampfwagenführer sogleich bremsen und so schnell als möglich anhalten ließ, so war es doch unmöglich, das Zusammentreffen mit den Pferden zu vermeiden, welche in Folge dessen sämmtlich getödtet wurden; zwei fand man unter dem Dampfwagen eingeklemmt stecken, während über die drei andern der Zug weggegangen war, so daß man sie völlig zermalmt fand. Die Passagiere auf den Personenwagen am Schluß des Zuges kamen mit einem Stoß, der sie zusammenwarf, davon, ohne daß man Verletzungen unter ihnen zu beklagen hätte; allein die 5 Pack-Wagen, darunter ein achträdriger, welche unmittelbar hinter dem Tender folgten, wurden vom Stoß zertrümmert und dabei ein Schaffner schwer verletzt, den man leblos unter den Trümmern hervorzog. Ein durch Signale herbeigerufener Dampfwagen fuhr mit dem Verletzten auf der Stelle nach Wittenberg zurück, um sogleich mit neuen Wagen an den Ort des Unfalls zurückzukehren und die Passagiere nach Wittenberg zu befördern, die daselbst Nachts um 12 Uhr, statt halb 10 Uhr, eintrafen. (Leipz. Z.)

— Das Journal de St. Petersbourg enthält einen Aufsatz über den Gang der Cholera bis Astrachan und ihren dortigen Verlauf, denn man kann annehmen, daß die Epidemie dort im Erlöschen ist. Ein Armenier, Eriwanzow, hat in Astrakhan sehr glückliche Kuren gemacht, die aber eine wahre Parodie auf die Mäßigkeitsvereine sind, denn der Hauptsache nach kurirte er die Kranken mit einem Wermuth- und Kalmus-Liqueur im Innern, gab den Kranken Grog gegen den Durst und ließ ihnen mit Senfbranntwein die Arme und Füße gegen die Krämpfe einreiben.

— Die Dorf-Zeitung meint: die Stahlfedern kommen auch wieder aus der Mode und machen den Goldfedern Platz. Die Goldfeder habe große Vorzüge, sie roste nicht, sie werde weder zu weich noch zu hart, laufe schnell über das Papier hin, dauere lange und Schriftsteller, die Geld brauchen, können ihre Feder verkaufen, was mit Stahlfedern auch schon geschehen sein soll.

— Wie der Allg. Ztg. aus Rom geschrieben wird, hat der Papst zur Sühne für den in der Kirche Maria degli Angeli begangenen Kirchenraub öffentliche Gebete angeordnet. „Der Oberpriester Pius IX. — sagt ein Proklam des Generalvikars Patrizzi — ward durch die Anzeige (von dem Verbrechen) dergestalt bewegt und im Innersten seines gottesfürchtigen Herzens erschüttert, daß er heiße Thränen über das schreckliche Vorkommniß weinte. Er begann auch für sein geliebtes Volk zu bangen; denn Sakrilegien der Art vermögen den Schlag des göttlichen Zorns auf den Ort herabzurufen, welcher unglücklicherweise den Frevler birgt."

— Bei Kulm an der Weichsel wurde einem Gutsherrn eine Kuh von der Weide gestohlen. Der Eigenthümer bemerkt es, setzt den Dieben nach, und erhält seine Kuh wieder, und als Lohn für seine Mühe — noch ein Paar Stiefeln. Es hatten die Diebe nämlich, um die Spur zu verbergen, der Kuh an allen 4 Füßen Stiefeln angezogen. Als sie sich verfolgt sahen, suchten sie letztere schnell abzuziehen. Dies gelang ihnen jedoch nur bei den Hinterfüßen; sie selbst entflohen, die Kuh zurücklassend.

Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 16. September Glogau stromaufwärts passirten.

Schiffer oder Steuermann:	Ladung	von	nach
A. Sch lz aus Rampitz,		Frankfurt	Breslau.

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke war der höchste 10 Fuß 4 Zoll. Bei eingetretenem Fallwasser ist derselbe gegenwärtig 9 Fuß 9 Zoll. Windrichtung: Südwest.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 218 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 18. September 1847.

Heute, Sonnabend den 18. Septbr., Abends 7 Uhr,

Zweites Concert
der Geschwister
Neruda
im Musiksaale der Universität.

1) Andante et Rondo Russe für die **Violine** a. d. II. Conc. v. C. de Beriot, vorgetr. v. der **8jähr. Wilhelmine Neruda.**
2) Rondo capriccioso f. d. **Pfte.** v. F. Mendelssohn-Bartholdi, vorgetragen von der **12jähr Amalie Neruda.**
3) Romanze a. Robert der Teufel: „Geh', geh'!" gesungen v. **Fräulein Bunke.**
4) Introduction et Variationen f. das **Violoncello** v. Büttner, vorgetragen von dem **10jähr. Victor Neruda.**
5) Potpourri f. die **Violine** v. L. Jansa, vorgetr. v. **Wilhelmine Neruda.**
6) Zwei Lieder von Schubert, gesungen von **Fräul. Bunke.**
7) Duo Concertante f. **Pfte.** und **Violine** v. L. Jansa, vorgetr. v. **Amalie** u. **Wilhelmine Neruda.**

Billets zu **numerirten** Plätzen à 20 Sgr. und Eintrittskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren **Ed. Bote** und **G. Bock, Schweidnitzer-Strasse 8,** zu haben. Preis eines **numerirten** Billets an der Kasse **1 Rtl.,** für eine **Eintritts - Karte 20 Sgr.**

Matinée.

Das Quartett des Künstler-Vereins wird morgen, Sonntag, Punkt 11½ Uhr im Universitäts-Saale ein Quartett von Haydn, ein Klavier-Trio von Beethoven (vorgetragen vom Musik-Direktor Herrn Hesse) und ein Quartett von Mozart für einen wohlthätigen Zweck aufführen.

Billets à 10 Sgr. sind in der Musikalienhandlung der Herren **Bote** und **Bock,** so wie an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.

Wintergarten.

Morgen, Sonntag den 19. Septbr.
grosses
Nachmittag- u. Abend-Concert
des Kapellmeister
Hrn. Bilse aus Liegnitz.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Ende 9 Uhr.
Entree à Person 5 Sgr.

Berichtigung.

Bezugnehmend auf die Annonce vom 13. d. M. wird hierdurch angezeigt, daß die von der 2. Abtheilung 6. Artillerie-Brigade auf den 26. d. angekündigte „Pferde-Auktion" nicht an diesem, sondern am 27. September, früh 9 Uhr, auf dem Bürgerwerder stattfinden wird.

Breslau, den 17. Septbr. 1847.
vom Berge,
Major und Abthl.-Kommandeur.

Bei F. Weiß in Grünberg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Trewendt,** in Tarnowitz bei Goldberger:

Opitz, Theodor,

Die Helden der Masse.

Charakteristiken.

Enthaltend: 1) Es giebt keine Löwen mehr. 2) Zur Charakteristik des Verhältnisses der sogenannten gebildeten Welt zur Kritik am Ende des Jahres 1845 und und im Anfang des Jahres 1846. 3) Die Praktiker. 4) M. Heß und seine Freunde. Anhang: Hr. Grün. 5) Qualifikations-Attest Arnold Ruge's zum deutsch-katholischen Prediger. 6) Nachwort über Ruge als Gemeindephilosophen der Lichtfreunde und Deutschkatholiken.

gr. 8. Eleg. in Umschlag geheftet.
Preis 7½ Sgr.

Im Verlage von **J. Urban Kern,** Junkernstraße Nr. 7, ist so eben erschienen:

Die Majorats-Urkunde.

Novelle
von Walter Tesche,
Verf. der „Rose von der Pzerwa."

8. geh. Velinpapier. Preis 20 Silbergr.
Eine der lieblichsten Novellen neuester Zeit!

Zur Tanzmusik

im Kaffeehause zu Lilienthal ladet auf morgen ergebenst ein: Noack.

Gymnasium zu St. Elisabet.

Neue Schüler werde ich **Montag den 27.** und **Dinstag den 28. Sept.** von **9 Uhr** an aufnehmen.

Breslau, den 17. Sept. 1847.
Dr. K. Fickert.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 21. Juni 1847 hierselbst verstorbenen Bleichgrundstücksbesitzers Friedrich Wilhelm **Zagelmeyer** ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und zur Anmeldung aller Ansprüche ein Termin auf den 7. Januar 1848 Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Lauban, den 7. Septbr. 1847.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Brauurbar-Pacht.

Das herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar, nebst denen dazu gehörigen 25 Morgen Aeckern und Wiesen in Giersdorf bei Wartha, soll von Termin Weihnachten d. J. ab fernerweit auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Sachkundige und kautionsfähige Pachtlustige werden eingeladen, sich wegen Besichtigung der an der Kohlenstraße sehr gut situirten, mit guten Kellern versehenen Brauerei, deren sachgemäß eingerichtete Werkstätten, Aecker und Wiesen, an den Hegemeister Knapp in Giersdorf, in Betreff der Kontrakts-Bedingungen an Unterzeichneten zu wenden.

Stolz bei Frankenstein, den 8. Sept. 1847.
Der Wirthschafts-Direktor
Lorenz.

Mit dem Verkauf des Langenmayerschen Hauses und Gartens Nr. 622 auf der äußeren Kirchstraße hierselbst beauftragt, habe ich einen Termin zur Lizitation auf den

1. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Geschäftslokale, Hochstraße Nr. 176 zu Schweidnitz angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Studt, Justiz-Kommissar.

Bekanntmachung.

Beim Reinigen der hiesigen Passagierstube ist in der Mitte des vorigen Monats ein goldener Siegelring mittler Größe gefunden worden, dessen Eigenthümer bis jetzt, ungeachtet mehrfacher Bekanntmachungen in den umliegenden Badeorten nicht hat ermittelt werden können. Qu. Ring kann Seitens des Eigenthümers nach vorhergegangener Legitimation gegen Erlegung der Insertionsgebühren vom unterzeichneten Postamte in Empfang genommen werden.

Glatz, 16. September 1847.
Königl. Grenz-Postamt.

Auktion.

Dienstag den 21. Septbr., früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

Montag den 27. Septbr. d. J. früh 8 Uhr sollen an dem Kasernenstalle der 1sten Eskadron des 1sten Kürassier-Regiments circa 50 zum Militairdienst unbrauchbare Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Kommando des 1sten Kürassier-Regiments.

Ein erfahrener Mann wird gegen ein Gehalt von 450 Rthlr. als Geschäftsführer für ein Geschäft am hiesigen Platze gesucht. Da derselbe die Incassa unter sich hat, so wird nur auf die Rücksicht genommen, die außer guten Führungs-Attesten eine baare Kaution von 1500 bis 2000 Rtlr. stellen können. Das königl. Intelligenz-Comptoir nimmt Bewerbungen unter Q. 14 entgegen. Kaution wird hypothekarisch gesichert und mit 4 pCt. verzinst. Berlin, den 9. September 1847.

Aus freier Hand sind bei Unterzeichnetem mehrere **Holzsägen** und **Böcke** zu verkaufen. Selbige sind den Herren Bäudlern und Holzhauern zu empfehlen.

Faulhaber,
Burgfeld Nr. 5.

Ein Rittergut

in Oberschlesien, mit vorzüglich gutem Boden, schönen Wiesen und Forst, vollständigem Inventar, 1300 Rtl. baaren Gefällen, ist höchst vortheilhaft mit 20—25000 Rtl. Einzahlung bald zu verkaufen.

Ein desgl. mit 10,000 Rtl. Einzahlung. Näheres durch das Kommissions-Komtoir Schuhbrücke Nr. 13.

In Commission bei **Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Kartoffel-Krankheit
in Schlesien
in den Jahren 1845 und 1846.
Von G. Plathner.

Preis geheftet 7½ Sgr.

In Rombergs Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und bei **G. Ph. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Rathgeber bei dem Bau und der Reparatur der Wohngebäude, von **J. A. Romberg.** Geh. Preis 1 Thlr.

Dieses Handbuch für Hausbesitzer und die es werden wollen, enthält unter vielem Andern: Ueber gute und schlechte Baumaterialien und Erkennung der Eigenschaften derselben; Mittel den übeln Geruch der Abtritte zu beseitigen, Verhütung und Vertilgung der Feuchtigkeit, Entstehung, Verhütung und Vertreibung des Stocks, des Hausschwammes, des Rauchs aus den Küchen und Zimmern, von dem der Gesundheit schädlichen Farbenanstrich der Wände, von den Reparaturen der Gebäude, Anweisung zur Anfertigung von Bauanschlägen und Baukontrakten, Berechnung der Baumaterialien 2c. 2c.

In der **Schletterschen Buchhandlung,** Albrechtsstraße Nr. 5, sind **antiquarisch** vorräthig:

Meyers Universum, 11 Bde. mit schönen Stahlstichen, Ladenpr. 31 Rtlr. für 16 Rthlr. Hogarths Werke, 75 Blätter, gest. von Riegerhausen, f. 8 Rtlr. Thorwaldsens Werke, 2 Bde. Folio, Prachtwerk f. 10 Rtlr. Pierers Universal-Lexikon in 34 Bdn. 1847, f. 22 Rtlr. Jean Pauls Werke, 33 Bde. Hlbfrzbd., f. 19 Rtlr. Schillers Werke, 12 Bde. eleg. geb., f. 4½ Rtlr. Walter Scotts Werke, 55 Bde., f. 4 Rtlr. Zschokkes Werke, 40 Bde. eleg. geb., f. 10 Rtlr. Michelet oeuvres, 3 vol. 4. Hlbfrzbd., f. 11 Rtlr. Ségur histoire universelle. 12 vol. et Atlas. Paris 1839, f. 9 Rtlr. Sommersberg Silesiacarum rerum scriptores. 3 vol. Fol., f. 9 Rtlr. Menzels Geschichte der Deutschen, 7 Bde. 4. Ldpr. 20 Rtlr. f. 4 Rtlr. Ritters Erdkunde, 8 Hlbfrzbde. Ldpr. 36 Rtlr. f. 24 Rtlr. Dorst, schlesisches Wappenbuch, 1 Bd. mit 84 schön kolor. Kpftfln. Ldpr. 14 Rtlr. f. 9 Rtlr. Zellers Polizeiwissenschaft, 12 Bde., f. 5 Rtlr. Pracht-Bibeln in verschiedenen Ausgaben. Breslauer Amtsblatt, 1811 bis 1846, f. 10 Rtlr. Kletkes Märchensaal, 3 Bde. 1845. eleg. geb. f. 3 Rtlr. Spindlers belletristisches Ausland, enth. die vorzüglichsten neuesten Romane, 669 Bde. Ldpr. 44½ Rtlr. f. 34 Rtlr. Schleiermachers Werke, 21 Bde. 1835—47. Hlbfrzbd. Ldpr. 51 Rtlr. f. 30 Rtlr. Campes Jugendschriften, 37 Bde. in Prchtbd., f. 10 Rtlr.

Nicht zu übersehen.

Allen denen, die **Zabrzer Kohle** — (bekanntlich die Beste in Oberschlesien) — zu beziehen wünschen, empfehle **ich mich als Spediteur,** und verspreche, gegen eine billige Provision, auf richtiges Gruben-Maass und beste Qualität zu sehen, als auch die gewünschten Notizen zu führen und Auskunft zu ertheilen.

Zabrze, den 15. Septbr. 1847.
M. Friedenstein, Geschäftsmann.

Ein Oberförster,

der sich über hinlängliche Fachkenntnisse und moralische Führung durch authentische Zeugnisse ausweisen, der polnischen Sprache mächtig und 200 Gulden C.-M. Caution erlegen kann, findet von Weihnachten d. J. an eine Anstellung auf einer in Ober-Ungarn belegenen Gebirgsherrschaft. Die Eingaben dieserhalb sind bis zum 20. Oktober unter der Chiffre H. G. poste restante nach Ratibor zu senden. Mit diesem Posten sind folgende Bezüge verbunden: 8 Berliner Scheffel Weizen, 16 Korn, 24 Hafer, 60 Ztr. Heu, 6 Morgen Feld, freie Wohnung und Brennholz, 240 Gulden C.-M. Gehalt und 120 bis 160 Gulden Tantième.

Glas-Anzeige.

Weißes und buntes Tafelglas, so wie alle Sorten Schenkglas, Cylinder und milchweiße Lampenschirme verkaufen zu billigen aber festen Fabrikpreisen en gros und en détail.

Hertel u. Warmbrunn
in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 56.



Aufenthalt nur noch kurze Dauer!!! Unterzeichneter heilt jedes Hühnerauge in wenigen Minuten unfehlbar und radikal auf eine ihm eigenthümliche Weise, indem dasselbe vermittelst eines stumpfen Instruments und eines Elixirs schmerzlos und ohne Beschädigung der gesunden Fleischtheile mit der Wurzel herausgeschält (nicht ausgeschnitten) wird; und ertheilt, um das neue Entstehen zu verhüten, den Schwefelleber-Balsam als Präservativ.

Ludwig Oelsner,
autorisirter Operateur,
Neuschestraße Nr. 2, im goldenen Schwerdt, 1ste Etage.

☞ Beachtenswerth.

Ich kann den Herren Gutsbesitzern einen vorzüglichen Wirthschafts-Beamten, verheirathet mit wenig Familie, in besten Jahren, welchen ich persönlich als einen soliden, höchst rechtlichen und brauchbaren Mann kenne, und auch sich von hohen Herrschaften mit guten Zeugnissen und Empfehlungen legitimiren kann, nachweisen und empfehlen.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbr. 66.

Fleisch-Ausschieben

und Wurst-Abendbrot heute Sonnabend den 18. September, wozu ergebenst einladet:

F. Neumann, Klosterstraße 2.

Bekanntmachung.

Auf dem Gut Brodowze bei Festenberg steht ein fast ganz neuer **Brenn-Apparat** von 2000 Quart Maisch-Raum billig zum Verkauf.

Brodowze bei Festenberg.

Mahagoni-Stuhlholz

und Fourniere in allen Gattungen, auch Elfen- und Ochsenbein-Claviatur-Beläge erhielt und offerirt zu ganz billigen Preisen:

A. Heidenreichs Wwe.,
alte Taschenstraße Nr. 15.

Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann, der in einem Stärke- und Syrup-Fabrikgeschäft arbeitet, die Bücher und die Correspondenz führt, die Fabrikation nach der Methode über nacktem Feuer zu kochen gründlich kennt und auch der oberen Leitung des Fabrikbetriebes vorsteht, sucht seine jetzige Stellung mit einer ähnlichen zu vertauschen oder die Führung eines Stärke-Syrup-Fabrikgeschäftes zu übernehmen. Die Herren **Brecht u. Fricke** in Berlin, Roßstraße Nr. 3, werden die Güte haben, bei ihnen unter dem Zeichen X. X. eingehende Zuschriften an den Suchenden gelangen zu lassen.

Zwei Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher eine auf dem Wege von der Karlsstraße bis auf das Leinwandhaus, verloren gegangene Broche mit rothem Steine und 2 Quasten, bei Hrn. Goldarbeiter **Gumpert,** Karlsstraße Nr. 19 abgiebt. Vor Ankauf der Broche wird gewarnt.

Im Schafgotsch-Garten

konnte wegen großem Wasser das vor 8 Tagen angekündigte **Ernte-Fest nebst Fisch-Essen** nicht abgehalten werden und findet solches Sonntag den 19. d. M. statt, dazu ladet ergebenst ein: **Schneider,** Cafetier.

Varinas-Blätter

geschnitten und von bester Qualität, offerirt das Pfd. mit 12 Sgr.:

C. L. Sonnenberg,
Reuschestraße Nr. 37.

Fleisch- u. Wurstausschieben

Montag den 20. Septbr., wozu ergebenst einladet:

G. Springer,
Gastwirth in Stadt Danzig,
Mathiasstraße Nr. 27.

Hürdler, welche Ziegeln fahren wollen, finden anhaltende Beschäftigung bei

Gebrüder Bauer,
Ring Nr. 2.

Zwei vorzügliche Daguerreotyp-Apparate sind billig zu verkaufen Ring Nr. 42, Schmiedebrücke-Ecke, dritte Etage.

Ein Uhrmacher-Gehülfe, welcher ein Engagement wünscht, ersucht darauf Reflektirende das Nähere unter der Chiffre A. Z. poste restante Breslau gefälligst spätestens bis zum 24sten d. M. einsenden zu wollen.

Angekommene Fremde.

Den 15. September. Zettlitz's Hotel: Hauptm. v. Glümer a. Magdeburg. Kaufl. Wilhelmy u. Jonas a. Berlin. Baron von Tschammer a. Dromsdorf. Dr. Fischer aus Rußland. — Hotel de Saxe: Fr. Gutsb. Wolicka u. Gutsbes. Myszkowski a. Warschau. Gutsbes. Graf v. Götz aus Klein-Peterwitz. Zimmermeister Kannewischer a. Kreuzburg. — Röhnelt's Hotel. Kaufl. Posner a. Warschau, Streibel a. Lublin. Mechaniker Wagner aus Thüringen. — Deutsches Haus: Gutsbes. Falk a. Alt-Waltersdorf, Theiler a. Karschau, v. Rothkirch aus Groß-Schottgau. Oberamtm. Leipelt a. Endersdorf. Dekonom Naumann a. Köslin. — Zwei goldene Löwen: Kaufl. Sturm a. Glogau, Altmann a. Wartenberg. — Goldenes Schwert: Inspektor Mühler a. Oppeln. Dr. Larisch aus Gräditz. Oekonom Sturm a. Eisersdorf. — Weißes Roß: Fabrikant Hänel a. Niesky. Kaufl. Thierfelder a. Leipzig, Pohle a. Hainau, Triebel a. Leipzig. Spiegelfabrik. Leber aus Fürth. Wundarzt Hauffen a. Ossig. Fabrikant Hendler aus Alt-Friedland. — Goldener Zepter: Techniker Scherholz a. Ungarn. Oekon. Larisch a. Trachenberg. — Goldener Hecht: Kaufm. Laskau a. Grünberg. — Weißer Storch: Kaufm. Kornfeld a. Brody. — Königs-Krone: Kaufm. Friedrich aus Görlitz.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 33: Frau Gutsbes. Zwierskowska a. Krakau.

Den 16. Septbr. Hotel zur goldenen Gans: Prinzeß Bagration aus Rußland. Gen.-Major v. Röder a. Gohlau. Gutsbes. v. Gorski a. Warschau, Gr. v. Potocki aus Galizien. Oek.-Rath Elsner a. Münsterberg. Kommerz.-Rath Lindheim a. Ullersdorf. Professor Rostlopil aus Braunau. Partik. von Gräffer, Kaufm. Haase u. Fr. Jencqual aus Hamburg. Graf v. Lafertee und Marquis Correga a. Paris. Kaufm. Spangenberg a. Leipzig. Fr. Fürst a. Berlin. Fr. Einnehmer Ockel a. Gleiwitz. — Hotel zum weißen Adler: Graf v. Hatzfeld u. Hofmeister Hellmann a. Trachenberg. Oberamtm. Braune a. Rothschloß. Ober-Landdrost Kammerherr v. Kamptz a. Mecklenburg. Partik. Treutler a. Neu-Weisstein. Oekon. Bidault u. Kfm. Fleischhamer a. Berlin. Goldarbeiter Starke u. Schapier, Kaufm. Feydor a. Wien. Kaufl. Hollee a. Bremen, Göhring a. Geisenheim, Weidenhoffer u. Szuko a. Pesth. Staatsrath Thiele a. Kasan. Rentier Franck a. Dresden. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. Zakrzewski a. Niewice, Mischkowski a. Warschau. Fr. Gutsbes. Hoffmann a. Razenbowo. Frau Hofrath Rudolph aus Winzig. Kreis-Physikus Dr. Kühnel a. Tarnowitz. Pfarrer Brandt a. Prisselwitz. Apoth. Heege a. Habelschwerdt. Kaufl. Selten a. Lublinitz, Müller a. Hoyerswerda. — Hotel de Silesie: Graf v. Garnier a. Turawa. Oberamtmann Tilgner a. Schlawentzitz. Partik. v. Busse u. v. Schenk a. Dänemark. Superintendent v. Herrmann a. Hohenfriedeberg. Referendar Günther a. Berlin. Gutsbes. Bar. v. Strachwitz a. Weigeltsdorf, Walter a. Gr.-Baudiß, Walter a. Jentschdorf. Lehrer Baumert aus Frankfurt a. O. Kaufm. Berliner a. Neisse. Kunstgärtner Sternitzky a. Friedland. Forst-Sekretär Thater a. Chrzelitz. — Hotel zu den drei Bergen: Lieut. Braune a. Krickau. Gutsbes. Berwitzki a. Jassy. Kaufl. Krogmann a. Oldenburg, Stephan a. Frankfurt a. M., Krüger a. Magdeburg, Schmale aus Rüggeberg, Baldemar aus Aachen, Voß aus Barmen. Mediziner Richter a. Leipzig. — Zettlitz's Hotel: Landrath Köhn v. Jaski a. Königsberg. Gutsbes. Rudelius und von Koschützki a. Oberschlesien. Dr. Krunka aus Oppodno. Theologe Kafka aus Königgrätz. Kaufm. Meise a. Benshausen. — Hotel de Saxe: Komponist Wiener aus Berlin. — Röhnelt's Hotel: Gutsbes. v. Wasilewski a. Posen — Zwei goldene Löwen: Gutsb. Dr. Majet a. Niewodnig. Kaufm. Thamme aus Bunzlau. Schönfärber Bachmann aus Pleß. Gouvernante Conradi aus Warschau. — Deutsches Haus: Goldarbeiter Suck a. Ostrowo. Hüttenverwalter Eckert a. Zuschin. Oberförster v. Lossau a. Kromolin. Kaufm. Ehrlich aus Strehlen. Pfarrer Gleich aus Tillowitz. OLG.-Assessor Pauli aus Ohlau. Brauereibes. Heider a. Reichwald. Bürgermeister Fritz a. Zirke. — Goldner Zepter: Oberförster Schottki u. Insp. Falcke a. Medzibor. Superintendent Süssenbach a. Trebnitz. — Weißes Roß: Kaufm. Andree aus Naumburg. — Gelber Löwe: Schönfärber Wermuth a. Goldberg. Kunstgärtner Rißler a. Gr.-Peterwitz, Pluntke aus Puditsch. — Weißer Storch: Kaufl. Matzdorff aus Frankenstein, Bergson a. Warschau, Stahl a. Liegnitz.

Privat-Logis. Schweidnitzerstraße 5: Brauereibes. Heider aus Koppen. Sekretär Hirsekorn u. Steuerinsp. Werther a. Oppeln. Kaufm. Möser aus Neisse. Geschäftsführer Weiß a. Wien. — Karlsstr. 30: Kaufmann Sachs a. Frankenstein. — Schmiedebrücke 50: Distrikts-Kommiss Pratsch a. Rawicz — Albrechtsstr. 30: Partik. Burckhardt a. Oppeln. Dr. Frantz aus Berlin. — Albrechtsstr. 17: Maler Höcker a. Brieg. Oekon. Landenberg a. Oels. Oekon. Kopisch a. Lauterbach.

Breslauer Getreide-Preise

am 17. September 1847.

Sorte:	beste		mittle		geringste	
Weizen, weißer	94	Sg.	90	Sg.	87	Sg.
dito gelber	92	„	88	„	82	„
Roggen	64	„	61	„	56	„
Gerste	50	„	46	„	42	„
Hafer	27	„	25½	„	23	„
Rapps	95	„	92	„	88	„

Breslauer Cours-Bericht vom 17. September 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 95½ Gld.	Schles. Pfandbriefe 3½ % 98⅓ u. 5/12 bez. u. Br.
Friedrichs'dor, preuß., 113⅓ Gld.	dito dito 4% Litt. B. 102 Br.
Louisd'or, vollw., 111½ Gld.	dito dito 3½ % dito 94⅔ Br.
Poln. Papiergeld 97⅔ Br.	Preuß. Bank-Antheilsscheine 106¼ Br.
Oesterr. Banknoten 104¼ Br.	Poln. Pfdbr., alte, 4% 95⅔ Br.
Staatsschuldscheine 3½ % 92 11/12 Br.	dito dito neue, 4% 95⅜ Br.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. 90 Br.	dito Part.-L. à 300 Fl. 97¼ Gld.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½ % —	dito dito à 500 Fl. 80½ Gld.
dito Gerechtigkeits 4½ % 97 Br.	dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16⅓ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 102⅙ bez. u. Br.	Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% 84¼ Br.
dito dito 3½ % 92 11/12 Br.	

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% Volleingez. 106½ Br.	Rheinische 4% —
dito Prior. 4% 97¾ Br.	dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
dito Litt. B. 4% 100½ Br.	Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 95⅔ Gld.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 101 Br.	Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 102 Br.
dito dito Prior. 4% 97½ Br.	Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 62⅔ bez.
Niederschl.-Märk. 4% 88¼ bez. u. Br.	Krak.-Oberschl. 4% 76⅚ u. 77 bez.
dito dito Prior. 5% 102⅜ Gld.	Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% —
dito Zweigb. (Gl.-Sag.) —	Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 70½ Br.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —	

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 16. Septbr. 1847.

Breslau-Freiburger 4% —	**Quittungsbogen.**
Niederschlesische 4% 88½ Br. ⅜ Gld.	Rheinische Prior.-St. 4% 91½ Br.
dito Prior. 4% 93¾ Br.	Nordb. (Fdr.-Wlh.) 4% 70¼ u. 70 bez.
dito dito 5% 102⅝ bez.	Posen-Stargarder 4% 83½ Br.
Niederschl. Zweigb. 4% —	**Fonds-Course.**
dito dito Prior. 4⅓ % —	Staatsschuldscheine 3½ % 92¾ bez.
Oberschl. Litt. A. 4% 107 Br.	Posener Pfandbriefe 4% alte 102 Gld.
dito Litt. B. 4% 99¾ Br.	dito dito neue 3½ % 92¾ b. u. G.
Wilhelmsbahn 4% 80 Br.	Polnische dito alte 4% 96 Br.
Köln-Minden 4% 95⅝ bis ⅜ bez. u. Gld.	dito dito neue 4% 95⅛ bez.
Krakau-Oberschl. 4% 77¼ Br.	
Sächs.-Schles. 4% 102 Br.	

Universitäts-Sternwarte.

15. u. 16. Septbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres	Thermometer äußeres	Thermometer feuchtes niedriger	Wind	Gewölk
Abends 10 Uhr.	27	7, 36	+ 11, 40	+ 7, 6	0, 4	54° NW	überw. Regen
Morgens 6 Uhr.		7, 18	+ 11, 50	+ 7, 8	0, 6	64° WNW	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		6, 36	+ 13, 20	+ 12, 4	3, 8	27° W	kleine Wolken
Minimum		6, 04	+ 11, 40	+ 7, 6	0, 4	23°	
Maximum		7, 36	+ 13, 40	+ 12, 7	3, 8	64°	

Temperatur der Oder + 12, 7

16. u. 17. Septbr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres	Thermometer äußeres	Thermometer feuchtes niedriger	Wind	Gewölk
Abends 10 Uhr.	27	4, 18	+ 12, 10	+ 9, 3	1, 8	21° S	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		2, 86	+ 11, 90	+ 9, 0	1, 4	48° SW	meist überw.
Nachmitt. 2 Uhr.		4, 08	+ 12, 90	+ 10, 9	3, 1	52° SW	überwölkt
Minimum		2, 86	+ 11, 90	+ 9, 0	1, 4	21°	
Maximum		4, 46	+ 12, 90	+ 10, 9	3, 1	78°	

Temperatur der Oder + 11, 7

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Bei den für Breslau bestimmten heutigen Zeitungen befindet sich eine literarische Beilage der Buchhandlung Graß, Barth u. Comp. in Breslau.